

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 97.

Dienstag, den 26. August 1902.

68. Jahrgang.

Die durch Truppenübungen entstehenden Flurschäden

betreffend.

Aus Anlaß der in der Zeit vom 29. August bis 24. September dieses Jahres in den Fluren der unterzeichneten Amtshauptmannschaft stattfindenden Truppenübungen wird hiermit Folgendes zur Nachachtung bekannt gemacht:

1. Zu thunlichster Abmilderung von Flurschäden durch die gedachten Uebungen haben die Grundstücksbesitzer noch vor Beginn der Uebungen die reifen Feldfrüchte möglichst abzurufen und das Grummt einzubringen. Getreidepuppen sind nicht ohne dringende Nothwendigkeit auf den Feldern stehen zu lassen. Mit werthvollen Früchten (Raps, Kraut, Flachs und Zuckerrüben) bestandene Felder, sowie Gärten, Parkanlagen und Holzschonungen u. sind durch Anbringung schon von Weitem deutlich sichtbarer Strohweisse, Tafeln oder anderer Warnungszeichen (aber keine Flaggen) kenntlich zu machen. Es wird jedoch im Interesse der Uebungen vorausgesetzt, daß die Ausdehnung dieser Maßregel auf Flurstücke, besonders auf kleinere Kartoffelfelder, Wiesenstücke u., deren Betreten nur geringen Schaden verursachen kann, unterbleibt. Steinbrüche, Kies-, Sand- und Lehmgruben, Teiche, Bingen, Sumpfe, steile Abfälle und ähnliche, Menschen und Thiere gefährdende Orte sind mit Strohseilen einzufriedigen oder durch schwarze Flaggen weithin kenntlich zu machen.
2. Während der stattfindenden Uebungen sind Ackergeräthe, Eggen, Leitern, Wagen, Walzen u., welche Gegenstände insbesondere der übenden Kavallerie und Artillerie sehr gefährlich werden können, nicht auf den Fluren zu belassen.
3. Soweit Flurschäden durch die Truppen entstehen, sind dieselben von den Beschädigten sofort nach Beendigung der Uebung bei der Ortsbehörde anzumelden. Eine jede Ortsbehörde hat die Ortseingesessenen noch besonders aufzufordern, diese Anmeldung rechtzeitig zu bewirken. Die Anmeldungen sind von der Ortsbehörde in eine Nachweisung einzutragen, wozu ihnen von der königlichen Amtshauptmannschaft Formulare mit weiterer Anweisung zugehen werden.
4. Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Ortsvorstandes darüber anzurufen, ob und inwieweit die Aberntung der beschädigten Felder vor dem Eintreffen der Flurschäden-Abschätzungskommission einzutreten hat. Der Ortsvorstand hat die Aberntung anzuordnen, dafern beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer Schaden als der durch die Truppen verursachte entstehen würde, namentlich bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind.

Ordnet der Ortsvorstand die Aberntung vor dem Beginn des wirklichen Abschätzungsgeschäfts an, so hat derselbe sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortseingesessenen den Umfang des Schadens zu erörtern und fest-

zustellen, das Ergebnis hierüber aber an die königliche Amtshauptmannschaft unter Benützung des ihnen hierzu zugehenden Protokollformulares anzuzeigen.

Ist der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Nothwendigkeit der Aberntung vor dem Beginn des Abschätzungsgeschäfts, sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen bestätigen lassen.

5. Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, insbesondere dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtzeitige Abernten unterlassen haben, begründen ebensowenig einen Anspruch auf Vergütung, als die Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Interessenten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Lage zerstört werden müßten.

Nicht vergütet werden die von den Zuschauern veranlaßten Flurschäden und werden daher dieselben behufs ihrer Ausschließung von der Abschätzung militärischerseits genau erörtert und festgestellt werden.

Das schaulustige Publikum hat sich nur auf den öffentlichen Wegen zu halten; das Betreten und Abläufen der Flure ist streng untersagt.

6. Beschädigungen der militärischerseits hergestellten Feldtelegraphenleitungen werden nach §§ 317 und 318 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches mit Geldstrafe bis zu 900 Mark oder mit Gefängniß bis zu 3 Jahren geahndet werden.

7. Den Weisungen der Gendarmerie, ingleichen den zur Wahrnehmung des Polizeidienstes sonst noch beauftragten Militärpersonen, welche an einem Ringtragen von weißem Metall kenntlich sind, ist allenthalben Folge zu leisten.

8. Den vorstehend unter 7 getroffenen Anordnungen Zuwiderhandelnde haben außer sofortiger Arretur zu gewärtigen, daß sie zur Zahlung des von ihnen verursachten Flurschadens werden herangezogen werden.

Dippoldiswalde, den 16. August 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

580/612 E.

Lossow.

Sn.

Holzversteigerung. Nassauer Staatsforstrevier.

Gasthof zu Bienenmühle. 4. Septbr. 1902, Vormittags 9 Uhr: 91 w. Stämme, 15 h. u. 14284 w. Klöcher, 7753 w. Stangenklöcher, 144 rm w. ungesp. Nugscheite; Nachm. 2 Uhr: 3 1/2 rm h. u. 235 rm w. Brennischeite, 324 rm w. Schleif- und Brennknüppel, 27 rm h. u. 244 rm w. Jaden, 3 rm h. u. 263 rm w. Nests, 517 rm w. unaufbereitetes Brennreisig. Rahlschlag Abth. 19. Durchforstungs- und Einzelhölzer Abth. 15, 18, 19, 22—26, 31, 37—39, 50—64, 66—77.

Agl. Forstrevierverwaltung Nassau zu Bienenmühle, Agl. Forstrentamt Frauenstein, Prof. am 23. August 1902. Krause.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Als schönes Zeichen des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und -nehmern muß das am Freitag stattgefundene Fabrikfest der „Sächsischen Holzwaarenfabrik“ angesehen werden, welches die Herren Besitzer Böhme und Lehmann ihrer wackeren Arbeiterschaft bereitet und das in einem Ausfluge mit Ruff nach dem Böödchen, mit Kaff und Imbiß in „Friedewalde“ bestand und mit einem Ball im Rathhause beschlossen wurde. — Die Sächs. Holzwaarenfabrik hat sich, besonders unter der rastlosen Thätigkeit des weisshauenden Besitzers, Herrn Böhme, in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu respektabler Höhe emporgearbeitet. Als Anfang der 90er Jahre „Böhme und Stammann“ das Grundstück von Heinzmann, der die alte „Graupenmühle“ zur Fabrik eingerichtet hatte, erwarb, wurde mit ca. 30 Leuten gearbeitet, während heute 156 Mann beschäftigt sind. Daß die ursprünglichen Räume daher bald nicht mehr genügten, ist erklärlich, und man behält sich bisher mit kleinen Um- und Neubauten, so gut es gehen wollte. Zuletzt wurde die Steigerische Villa in Oberndorf gemiethet, in welcher 30 Tischler arbeiten. Diesem Mangel aber wird nun durch den Bau eines zweiten Fabrikgebäudes baldigst abgeholfen werden, welches 45 Meter lang, noch einen Maschinenraum und zwei Tischleräle umfassen soll. Von bedeutender Leistungsfähigkeit ist die eigene elektrische Centrale, durch welche die Gesamtkraft der Fabrik auf 90 Pferdekrafte gebracht wird. Auf der Höhe der Zeit stehen aber besonders auch die verschiedenen vorhandenen Maschinen. Das Neueste, was es darin giebt, wird geprüft und, wenn praktisch, angeschafft. Ebenso werden nie die Mittel gescheut, zu künftige Patente zu erwerben und so bergen die Räume auch gar manches Geheimniß. Erwähnt sei von diesen z. B. die Möglichkeit, einen Holzblock, ohne ihn zu zerleinern, durch und durch zu färben, so daß die abgetrennten Bretchen schon das Muster zeigen, das sie haben sollen. Zu Hunderttausenden sodann werden feine Spulen aus Holz, deren Mantel so dünn wie Papier ist, ebenfalls durch eine patentirte Maschine angefertigt, welche täglich unter Bedienung eines Manns über 2000 Stück liefert, während früher eine Arbeitskraft kaum 500 Stück täglich herstellen konnte. Die neueste Errungenschaft aber besteht in der maschinellen Herstellung von Holzornamenten, welche

bisher nur durch die Hand des Holzbildhauers geschaffen werden konnten, und es ist geradezu verblüffend, welche Kunstarbeiten durch die Maschinen gefertigt werden können. Auf dieses Verfahren setzt die Fabrik ganz besondere Hoffnungen, und sollen die betreffenden Maschinen seiner Zeit in dem neuen Gebäude aufgestellt werden, wodurch man auch über 100 Arbeiter mehr als jetzt noch zu beschäftigen gedenkt. Die übrigen Gegenstände, welche sonst noch hergestellt werden, sind ihrer Bestimmung nach der verschiedensten Art und gehören meist in die Elektro-Schwach- und Starkstrom-Industrie. Sodann werden gegenwärtig besonders Schränke für Musik-Automaten fabrizirt, die hauptsächlich nach Rußland und England zum Verkauf gelangen. Daß aber für unsre verhältnißmäßig industriearme Stadt ein solches ausblühendes Etablissement von Bedeutung und greifbarem Nutzen ist, sieht wohl Jedermann ein, und wünschen wir der Firma „Böhme & Co.“ eine weitere recht gedeihliche Fortentwicklung ihres hervorragenden Unternehmens.

— Die bei der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung der Landes-Brandversicherungsanstalt beim Oktober-Termin dieses Jahres fälligen Brandversicherungsbeiträge werden in Höhe von 1/2 Pfg. für die Beitragseinheit zur Erhebung gelangen.

— Wie uns von amtlicher Seite mitgetheilt wird, ist die Nachricht in unserer letzten Nummer, es seien im Rabenauer und Spechtritzer Walde räuberische Anfälle verübt worden, welche Notiz wir einer angesehenen Dresdner Zeitung entnahmen und die auch von vielen anderen Zeitungen veröffentlicht wurde, vollständig erlogen und entbehrt jeder Begründung.

— Ein Hochstapler erster Güte hat Zittau beglückt. Erst lebte der Gauner in Rathen und Bärenburg i. Erzgeb. etwa drei Monate als Sommerfrischler. Dort legte er sich den Namen Paul Schmidt, Ingenieur aus Breslau, bei und machte auffallend einer jungen Dame aus gutem Hause den Hof. Als er sich entlarvt glaubte, verdüstete er und beglückte Zittau, wo er seinen Gastgeber bestahl, um schließlich auch zu verdüsten. Ehe der Gauner Sachsen beglückte, hat er Breslau unsicher gemacht, sich dort unter dem Namen Alfred Berger, Bautechniker, verlobt und ist mit 1300 Mk., die seiner Braut gehörten, zum Standesamt gegangen, um das Aufgebot

zu bestellen, aber nicht zu der Braut, der er auch verschiedene Schmud- und Werthsachen gestohlen hat, zurückgekehrt. Das Geld der betrogenen Braut scheint er dann in der Sommerfrische verjubelt zu haben. Er wird unter verschiedenen Namen stechbriefflich verfolgt. Seine wirklichen Personalien sind aber mit Sicherheit noch nicht festzustellen.

Großsölsa. Vergangenen Freitag, den 22. d. Mts., feierte in seltener Rüstigkeit der Gutsauszügler Ernst Leberrecht Fuchs mit seiner Ehefrau Therese, geb. Bormann, das Fest der goldenen Hochzeit. Vormittags 10 Uhr erschien der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Thomas-Seifersdorf, in Begleitung von Vertretern des Gemeinderathes und Kirchenvorstandes im Festhause, segnete nach ergebender Ansprache das Jubelpaar ein und überreichte demselben zugleich unter Ueberbringung von Glückwünschen seitens der Kircheninspektion im Auftrage des königlichen Landesconsistoriums eine prachtvolle Ehrenbibel. Hierauf überbrachte Herr Gemeindevorstand Menzer dem Jubilar, der 24 Jahre lang der Gemeindevertretung als Mitglied angehörte, nebst dessen Gattin die Segenswünsche der Gemeinde und überreichte eine Geldspende. Am Abend wurde das Paar vom hiesigen Männergesangsverein „Viedertranz“ durch ein Ständchen geehrt. Möge dem Jubelpaare ein noch langer, heiterer Lebensabend beschieden sein!

Arnscha. Am Mittwoch Vormittag sprang der Arbeiter H. aus Lungwitz, in der Absicht sich zu ertränken, in den hiesigen sogenannten Schilsteich. Sein Thun wurde jedoch von einem Kurgast des Sanatoriums bemerkt, der sofort Hilfe holte, so daß H. noch lebend aus dem Wasser gezogen wurde.

Arnscha. Eine höchst unliebsame Ueberraschung erwartete den Lehrer Sch. hier, als er am 23. August nach vierwöchentlichem Aufenthalte in Bad Gottleuba heimkehrte. Während seiner Abwesenheit ist ein Dieb in seine Wohnung eingedrungen. Derselbe ist durch ein Fenster in einen kleinen Vorraum gestiegen, hat dort den Riegel von der Thür gewaltsam losgesprengt und ist in die Wohnung gekommen. Dort hat er von einer Kommode das Schloß losgerissen und den Schreibtisch stark beschädigt. Ein Zehnmarkstück und circa 2 Mark in Nidel sind ihm zur Beute geworden, das Kupfergeld hat er zurückgelassen. Es ist beobachtet worden, daß am Donnerstag, den 7. August,

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

ch durch
aben an-
en. Im
desstaaten
5 225 640
Der Aus-
beträgt
einnahme
einnahme
eringeren
der Ge-
ung noch
aben be-
allen auf
00 Mark
Militär-
pftächlich
rechneten.
9 978 000
000 Mk.
ervertehr-
hlich auf
Bundes-
leichstage
aufstimm-
n Gesetz-
rzulegen,
es kaum
ärt das
lliste des
t. Auch
Markt für
ger Pölze
er Sohn
au noch
Departem-
en, die
ulen ge-
ie!
en,
aten“
er,
erwein,
erfabrik.

ein Fremder am hellen Tage durch die Hintertür ins Haus gegangen ist, der ein Paket in ein blaues Tuch geschlagen unter dem Arm trug. Da die Wohnung des Sch. in der 2. Etage liegt, hat er ungestört seine schlimme Arbeit verrichten können. Die Schlüssel zur Wohnung und zur Haushür hat er ebenfalls mit gestohlen.

Reinhardtsgrimma. Vorigen Freitag bemerkte der Gutsbesitzer Kühn hier, daß ihm eine Anzahl Garben von seinem Roggenfelde abhanden gekommen waren. Nach sofortigem kurzem Suchen fanden sich denn auch dieselben, 13 Stück, in dem nahen „Fichtig“, zu einem bequemen Lager hergerichtet. Dabei lagen ein Paar Hosen und ein Paar alte Stiefeletten. Der Gemeindevorstand, dem dies sofort angezeigt wurde, setzte sogleich den Gendarm in Kreischa davon in Kenntnis. Als aber diese beiden am Sonnabend früh, noch vor Sonnenaufgang, an die betreffende Stelle im Fichtig kamen, fanden sie Niemanden; auch die Hosen waren verschwunden, und die zerrissenen Stiefeletten lagen noch dort. Sicher hatte hier ein Vagabund geherbergt, jedoch rechtzeitig von dem unwillkommenen Morgenbesuch Wind bekommen und sich gedrückt.

Dresden, 22. August. Heute Nachmittag 1 Uhr erfolgte im evangelischen Theile der Garnisonkirche, die schwarz drapirt und in allen Theilen von einer andächtigen Trauergemeinde besetzt war, in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen Friedrich August und des Prinzen Johann Georg die feierliche Einsegnung der Leiche des verstorbenen Kriegsministers Edler von der Planitz statt. Ferner waren außer den Verwandten anwesend die Staatsminister, die kommandirenden Generale von Hausen und von Treitschke, die Divisionskommandeure, der Stadtkommandant Freiherr von Stralheim, sämtliche Offiziere und Beamte des Kriegsministeriums, die dienstfreien Offiziere der Garnison, das diplomatische Korps, Hofchargen und Zivilbehörden, eine Abordnung der Kadetten, Mannschaftsabteilungen der Truppenteile, andere Korporationen, Vereine usw. Der König wurde von den kommandirenden Generälen v. Hausen und v. Treitschke sowie vom Generalmajor von Wagner und dem Stadtkommandanten vor dem Hauptportale der Kirche empfangen. Garnisonoberpfarrer Jschude hielt eine tiefergreifende von Gefängen umrahmte Trauerrede. Die aus zwei Bataillonen des Leibgrenadier-Regiments, drei Eskadrons Garberreitern und zwei Batterien zu je vier Geschützen vom Feldartillerie-Regiment Nr. 12 gebildete Trauerparade hatte vor der Kirche Aufstellung genommen. Sie wurde vom Generalmajor v. Elsa befehligt. Nach der Feier in der Kirche wurde der Sarg von 12 Unteroffizieren des Leibgrenadier-Regiments auf den achtspännigen Leichengalawagen gehoben. Nach der Abmarsch des Trauerzuges von der Garnisonkirche begab sich der König zu Wagen nach dem Militärfriedhofe. Die Gloden der Garnisonkirche läuteten, bis der imposante Zug den Friedhof erreicht hatte. Artillerie und Infanterie gaben Ehrenfeuer. Am Grabe sprach der kommandirende General v. Treitschke aus Leipzig in Namen der Armee, womit die Feier ihren Abschluß fand. Kostbare Palmen und Kränze von nah und fern, von fürstlichen Personen, Korporationen, Gemeinden, Vereinen und Privaten wurden niedergelegt. Kriegsminister von der Planitz ist der erste Offizier, der auf dem Militärfriedhofe ruht. Unter den zahlreichen Blumenpenden befanden sich auch solche von Mitgliedern des königl. Hauses. (Wiederholt, weil nur in einem Theile der letzten Nummer.)

Die viertgrößte Stadt im deutschen Reiche wird Dresden nach der am 1. Januar 1903 en masse erfolgten Einverleibung. Es hatten nach der letzten Volkszählung im Jahre 1900 folgende für die Einverleibung in Frage kommenden Orte Einwohner: Löbtau 33440, Cotta 12522, Plauen 12185, Trachau 4520, Widten 4721, Naußlitz 4161, Kaditz 3780, Seidnitz 2299, Uebigau 1786, Böhlitz 710, Räditz 478 und Jschertitz 310. Das macht mit Dresden, das 395349 Einwohner zählte, zusammen 476261 Einwohner. Damit überholt Dresden die Städte Leipzig und Breslau. Nur Berlin, Hamburg und München sind vom 1. Januar ab an Einwohnerzahl noch größer als die sächsische Residenz.

Auf den Epauletten der Offiziere und den Achselklappen der Mannschaften des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100, des Garde-Regiments und des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 in Dresden sind nunmehr die Initialen A. R. des verewigten Königs Albert durchgängig in O. R., den Namenszug des gegenwärtigen Inhabers der Regimenter, umgeändert worden. Nur das König-Sularen-Regiment Nr. 18 führt auf besonderen Befehl des Königs den Namenszug des verewigten Herrschers auf den Achselklappen der Offiziere fort und wird auch fortan 1. Sularen-Regiment „König Albert“ genannt. Das 2. Königin-Sularen-Regiment Nr. 19 führt die Bezeichnung „Königin Carola“.

Von einem eigenartigen Schwindel ist aus der Gegend von Annaberg zu berichten. Zu einem Buchbinder in Annaberg kam eine Frau aus Kleinraderswalde und verlangte die kostenlose Einrahmung eines Haussegens, den sie von einem Hausfrier gekauft. Als ihr der Buchbinder diese nicht zugestehen wollte, war sie sehr verwundert, denn der Hausfrier hatte ihr das Bild unter dem Hinweis verkauft, der betreffende Annaberger Buchbinder werde es ihr umsonst einrahmen.

Nach Sachverständigen-Schätzungen reichen die Kohlen im Zwickauer Revier nur noch zu einem etwa 60jährigen Abbau aus.

Im Gasthose zu Mächern bei Wurzen erfolgte am Mittwoch Mittag eine Benzinexplosion, dadurch hervorgerufen, daß die Wirthin mit Licht den Keller betrat,

in welchem ein kleines Faß mit diesem gefährlichen Brennstoff lagerte. Die Wirthin, Frau Hinke, erlitt schwere Brandwunden, und auch am Gebäude wurde Schaden angerichtet.

Auf eine eigenthümliche Art verunglückte am Montag in Großröhrsdorf Frau Gutsauszügler Pauline verw. Schreier, indem sie beim Eierabnehmen eine kleine Treppe herabstürzte. Sie hielt die den Nestern entnommenen Eier mit den Händen in der Schürze fest und fiel dadurch auf beide Hände zugleich und zwar so unglücklich, daß sie beide oberhalb des Handgelenkes brach.

Wie unsolid heutzutage bisweilen gebaut wird, beweist ein Fall in Plauen i. B. Im Stadttheil Haselbrunn mußte der Bau eines nahezu vollendeten dreistöckigen Hauses auf behördliche Anordnung eingestellt werden. Der Bau, der sich an einer Querstraße der Morgenbergstraße befindet, ist theilweise bereits eingestürzt. Die Mauerwerke haben sich, wie deutlich zu sehen ist, von hinten und von der Seite beträchtet, gekent. Das Treppenhaus mit den Aborten droht in sich zusammen zu fallen. Die Fensterwölbungen sind eingestürzt; das ganze Treppenhaus ist vorläufig mit Balken gestützt.

Der Bauplatz für die neue Lutherkirche in Zwickau kostet 72000 Mk. Er wurde von einem Vermächtniß des dort verstorbenen Stadtraths Fischer in Höhe von 75000 Mk. angekauft. Die Kosten des Kirchenbaues, ohne die Pfarrwohnungen, sind mit 525000 Mk. bewilligt worden.

Dem Prediger der Siebentag-Adventisten in Aue ist behördlich die Vornahme von Kultushandlungen an Mitgliedern der evangelisch-lutherischen Landeskirche oder anderen ausgenommenen christlichen Kirchen Sachsens verboten worden.

Das der Aktiengesellschaft für Elektrizitäts-Zentralen in Dresden gehörige Elektrizitätswerk in Bad Elster dürfte, nachdem über die genannte Aktiengesellschaft der Konkurs verhängt worden ist, in den Besitz der Gemeinde Elster übergehen. Der Ankauf des Werkes durch die Gemeinde zu einem die Verzinsung des Anlagkapitals gewährleistenden Preise ist bereits in Erwägung gezogen worden; die Verhandlungen werden demnächst von der Gemeindeverwaltung eingeleitet.

Ein geheimnißvoller Fund wurde in Chemnitz in einem Hausgrundstück der Fuchpauer Straße gemacht. Man entdeckte dort in einem Winkel eine kleine Kiste, welche eine mumifizierte Kindesleiche barg. Die Finder setzten sofort die Polizei in Kenntnis, welche für die Aufhebung sorgte und die Ueberreste dem Polizei-Bezirksarzt zur Untersuchung übergab. Ueber der Angelegenheit schwebt vorläufig noch ein räthselhaftes Dunkel. Die Kiste scheint seit ungefähr einem Jahre an dem Fundorte gestanden zu haben, denn der Inhalt war bereits stark vertrocknet. Die Leiche fand man in eine Serviette eingewickelt, an der ebenfalls starke Spuren des Verfalls bemerkbar waren.

Verdienst bei täglich 7 Stunden Arbeitszeit bis 20 Mark pro Tag sollte gegen Einsegnung der Adresse von einer Firma in Plauen nachgewiesen werden. Ein in Rosibus wohnender Gärtner sandte seine Adresse ein und erhielt daraufhin ein Schreiben, in welchem er aufgefordert wurde, 15 Mark einzufenden, dann würde die Firma ihm zu dem Verdienst verhelfen. Er that dieses und nach einigen Tagen kam ein Paket an, welches 200 Mottentafeln enthielt; ein beigelegtes Schreiben sagte, daß er, wenn er die Tafeln mit 20 Pfennige pro Stück verkaufe, in 7 Stunden 20 Mark und noch mehr verdienen könne.

Laubegast. Durch einen Radfahrer überfahren wurde am Dienstag das 1 1/2-jährige Söhnchen Paul des Herrn Albert Donath (zum Laubegaster Weinbauern). Das auf dem Fußwege vor dem elterlichen Gehöft spielende Kind wurde von dem Radfahrer, der in unverantwortlicher Weise nicht auf dem Straßendamm, sondern auf dem Fußwege dahergefahren kam, zu Boden gerissen, so daß ihm das Rad über die Brust und den Kopf hinwegging. Nach 27stündigem Leiden ist das Kind am Mittwoch Abend den schweren Verletzungen erlegen.

Wachwitz. Die vor einigen Jahren gegründete hiesige Freiwillige Feuerwehr wird in nächster Zeit ihrer Auflösung entgegengehen, da der Hauptmann der Wehr und viele Mitglieder ihren Austritt erklärt haben und neue Mitglieder nicht beitreten.

Pirna. Mit vielstimmigem Hurrah, das von Seiten der damit Begrüßten aufs Lebhafteste erwidert wurde, empfingen am Freitag Abend Mitglieder des hiesigen Marinevereins den auf der Fahrt nach Konstantinopel befindlichen, mit dem Zuge 7 Uhr 4 Min. hier durchgekommenen Ablösungs-Transport für das Stationschiff in Konstantinopel, Sr. Majestät Schiff „Loreley“. Die von der Bahn aus sichtbare Hinterfront des auf der Neustraße befindlichen Restaurants „Alberthof“ — der Sitz des hiesigen Marinevereins — war aus diesem Anlaß mit Signallaggen geschmückt. Die Fahrt geht über Tetschen, Prag, Wien und Konstantinopel. Die nach Eintreffen des Ablösungscommandos daselbst nach der Heimath zurückkehrenden Mannschaften fuhren am 4. September in Pirna durch.

Der Mechaniker Rosenberg aus Tetschen, welcher am Freitag, den 15. d. M., in einem Gasthose in Bodenbach den Invaliden Franz Rilschel aus dem benachbarten Rottwerndorf um ein 20-Markstück betrogen wollte, wurde vom Bezirksgericht Tetschen zu drei Tagen Arrest, verschärft mit einem Fasttag, verurtheilt.

Meißen. Die seit etwa Jahresfrist spielende Frage der Errichtung eines Realgymnasiums in Meißen, die

den Freunden der Sache viel zu langsam vorwärts geht, hat in den letzten Monaten die Ausschüsse beschäftigt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam sie nun wieder an die Öffentlichkeit, ohne jedoch endgültig entschieden zu werden. Die Realschulkommission hat eine Berechnung aufgestellt, derzufolge die durch das Realgymnasium erwachsenden Kosten, die Mehrkosten für Verzinsung des größeren Real-schulneubaues eingerechnet, jährlich 28000 Mark betragen würden, den Fall angenommen, daß die Realschule daneben weiter wie bisher als Doppelanstalt bestehen müßte. Andersfalls — und dieser Ansicht ist man in weiten Kreisen — würden sich die Kosten ganz bedeutend ermäßigen. Die genannte hohe Kostensumme, die allerdings erst nach sechs Jahren voll erreicht würde, bewog die Stadtverordneten, die Beschlußfassung nochmals zu vertagen, um Zeit zu reiflicher Ueberlegung zu gewinnen. Zu diesem Ausgang der langen Berathung trug auch die verschieden gedeutete Art der Beschlußfassung des Rathes bei. Dieser Beschluß lautet nämlich nicht dahin, ein Realgymnasium zu errichten und die Stadtverordneten um Zustimmung zu ersuchen, sondern der Rath erklärt, daß er bereit sei, das Realgymnasium zu errichten, wenn die Stadtverordneten die erforderlichen Mittel dazu bewilligen.

Döhlen b. D., 20. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in Anielings Ofenfabrik. Der Maschinist Schönberger kam beim Riementauslegen in das Getriebe und wurde entsehrlich zugerichtet. Der Unfall war nicht sofort bemerkt worden, so daß Schönberger etwa 20 Minuten in seiner schrecklichen Lage blieb. Einige Werge verbanden den noch lebenden Schwerverletzten, der Vater von sechs Kindern ist.

Oschatz. Die hiesige Sparcasse legt, wie der städtische Sparcassenausschuß bekannt giebt, am 1. Januar 1903 den Zinsfuß für alle bei ihr eingelegten Gelder von 3 1/4 auf 3 Prozent herab.

Leipzig. Immer wieder werden Klagen laut, daß die Arbeiten zum Völkerschlachtr-Nationaldenkmal bei Leipzig nicht recht vom Flecke kommen, weil es an Geld fehlt. So heißt es neuerdings in einem „Eingeladnt“ an eine hiesige Zeitung: Wenn es mit den Sammlungen weiter so langsam vorwärts geht, wie bisher, so wird unsere Generation schwerlich das Denkmal vollendet sehen; sicherlich wird die feierliche Enthüllung im Oktober 1913, zur Centenarfeier der Völkerschlacht, nicht vor sich gehen. Das Denkmal ist viel zu pompös geplant, als daß man auf dem bisher beschrittenen Wege der Geldsammlung in absehbarer Zeit zum Ziele gelangen könnte. Man sehe von diesem Riesenspross ab und errichte mit den vorhandenen und den in den nächsten Jahren noch aufzubringenden Mitteln ein anderes, weniger kostspieliges Monument, etwa einen Obelisk oder dergleichen. Die deutschen Künstler würden sicher eine Ehre darein setzen, auch ohne daß ihnen hohe Prämien winken, ihre Dienste dem patriotischen Zwecke zu widmen! Auf diese Weise kann man wenigstens der Hoffnung leben, etwas Positives in der Nähe des Napoleonsteinens erleben zu sehen.

Leipzig. Mit dem Vorwärtsschreiten des Neubaues des hiesigen Rathshauses sind auch die Arbeiten zur Fertigstellung des an der Burgstraße gelegenen Rathskellers so weit vorgeschritten, daß man gegenwärtig schon ein ungefähres Bild von der zukünftigen Wirkung und Größe dieser umfangreichen Anlage zu gewinnen vermag. Nachdem der architektonische Ausbau des Kellers vollendet ist, läßt sich nunmehr erkennen, welche große räumliche Verhältnisse dem Ganzen zu Grunde gelegt worden sind, und wie das Monumentale, das den gewaltigen Rathhausbau außen beherrscht, auch in diese Hallen getragen worden ist. Der zukünftige Rathskeller bietet eine Gesamtsitzfläche von etwa 1040 qm. Unter dem Straßenniveau gelegen, doch zur Hälfte noch reichlich mit Tageslicht bedacht, läuft er, nach Osten gerichtet, die Burgstraße entlang, vom Eingang bis zum Ende 60 m Länge und 13 m Tiefe aufweisend.

Neufirch. Unsere Schützen-gesellschaft zählt unter ihren aktiven Mitgliedern eine ziemliche Anzahl treuer, alter Schützenbrüder, die 40 Jahre und mehr, auch über 50 Jahre, schon dem Schützenkorps angehören und sich an den Auszügen usw. stramm betheiligen; daß aber zum Auszuge aus einer Familie 4 Generationen vertreten sind, und zwar im Urgroßvater (84 Jahre), Großvater, Vater und Sohn, wie die Familie des Schmiedemeisters Karl Sulstich in Neufirch, dessen dürften sich wenige Schützenkorps zu rühmen haben!

Falkenstein, 21. August. Heute Nachmittag fand im Beisein der städtischen Kollegien unter entsprechender Feierlichkeit das „Nichtfest“ am hiesigen Rathhausneubau statt. — Die schweren Gewitter, welche am Dienstag Abend über einen Theil des Vogtlandes zogen, haben mehr Schaden angerichtet, als befürchtet wurde. Zahlreiche Blitzschläge, haselnußgroße Schloßen und wolkenbruchartiger Regen haben an Gebäuden, Feldfrüchten usw. bedeutenden Schaden verursacht.

Werdau, 21. August. Die gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr bei überaus tiefstreichenden Wetterwolken über unsere Stadt gegangene Windhose bewegte sich in ihrer Hauptrichtung, wie die hinterlassenen Verwüstungsspuren beweisen, von Südost nach Nordwest. Am Fuße des Schützenhausberges drachte sie drei starke Rirschdäume ab und legte sie nieder, beschädigte die Giebelwand der zweiten der an die Wilhelmstraße anstoßenden Scheunen und deckte einen großen Theil des Daches vom Restaurant „Garliche“ ab, die Dachziegelstüde bis gegen 20 Meter weit die Wilhelmstraße hinabförend. Ein Kind, eine Frau und der Geschirrführer der Abschabfuhr, Pampel, dessen Pferde durchgingen, wurden durch Ziegelstüde ver-

geht. In der Wohnung des Schulhausmanns der zweiten Bürgerschule ist der durch ein offenes Fenster eindringende Windstoß an zwei großen Stellen der Decke den Kalkputz ab und beschädigte auf seinem weiteren Wege das Hartliche Haus am Kirchplatz und das Seidelsche Haus am Rahmenberg. Der Windstoß folgte ein gewaltiger Regen, der aber nur von geringer Dauer war.

Zwickau. Enthüllungen über die Sozialdemokratie sind, wie das hiesige sozialdemokratische Blatt zu berichten weiß, wieder einmal zu erwarten. Ein alter Weber in Gersau, Namens Franz Meyer, der bis vor Kurzem noch Mitglied des dortigen Wahlvereins war, will in einer Broschüre, die in den nächsten Tagen erscheinen wird, seine 30-jährigen Erfahrungen in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung erzählen, damit man sie an ihren Früchten erkenne.

Johanngeorgenstadt. Der hiesige Stadtgemeinderath hat sich gegen die Aufhebung des Johanngeorgenstädter Bergbegnadigungsfonds erklärt und Bürgermeister Müller ermächtigt, diesem Beschlusse Geltung zu verschaffen. Die Aufhebung dieses Fonds ist vom letzten Landtage angeregt worden. Eine Entschädigung der betreffenden Gemeinden wird hierbei mit vorgeschlagen.

Oberoderwitz. Ein städtisch verfolgter Fahrraddieb wurde am Mittwoch in Mitteloderwitz in der Person des Zahntechnikers Franz Otto Richard Bauhmann aus Görlitz vom Gendarm Weißbach festgenommen. Der Verhaftete wurde dem Amtsgericht in Zittau zugeführt.

Niederoderwitz. Am Donnerstag begab sich der Hausbesitzer und Weber Karl Schubert von hier mit seiner Ehefrau nach Großschönau zur Beerdigung des Bruders der Frau Schubert. Als sich die Leidtragenden nach der Rückkehr vom Friedhofe im Trauerhause um den Kaffeetisch versammelt hatten, sank Schubert auf seinem Stuhl zur Seite und verschied. Ein Gehirnschlag hatte dem Leben des 66-jährigen, noch rüstigen Mannes ein jähes Ziel gesetzt.

Zittau. Das Redon-Löbelsche Einfamilienhaus in der Ausstellung ist bereits von über 60000 Personen besichtigt worden. Wie die „Ausst.-Ztg.“ berichtet, soll der 75000ste Besucher (nicht der 50000ste, wie früher gemeldet wurde), ein schön ausgestattetes Album mit den Ansichten des Hauses und der einzelnen Räume als Geschenk erhalten.

Zittau. Die Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung soll bis zum 15. September verlängert werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Angesichts der gegenwärtigen schwierigen finanziellen Lage des Reiches fordert die „Tägl. Rundsch.“ zu strenger Sparsamkeit auf. An die Ausführungen des Blattes knüpft die „Germania“ folgende Bemerkung: Mit dem Appell an die Regierung und den Reichstag, alle nicht unumgänglich notwendigen Ausgaben zu sparen, sind wir selbstverständlich durchaus einverstanden. Wir hoffen bestimmt, daß nunmehr auch alle Bestrebungen verkommen werden, über den Rahmen des Flottengesetzes hinausgehende Bauten von Spezialschiffen, Kanonenbooten und dergleichen in den Etat einzustellen.

Das preussische Kriegsministerium veröffentlicht über die Fahrt der Truppentransportschiffe folgende Mittheilungen: Transportdampfer „Bisa“ mit 31 Offizieren, 961 Unteroffizieren und Mannschaften 20. August ab Tulu Heimreise angetreten. Transportführer Major Eibl.

Der Chef des Admiralstabs v. Diederichs ist zur Disposition gestellt worden; an seiner Stelle ist Vizeadmiral Büchel zum Chef des Admiralstabs ernannt worden.

Die Naivität der Polen ist rührend. Nachdem sie unablässig gegen die Deutschen gehetzt und die deutschen Geschäftsleute durch das „Kaufen nicht bei Deutschen“ boykottirt haben, beschwerten sie sich gar noch darüber, daß die Deutschen endlich beginnen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Die „Gazeta Torunska“ führt bewegliche Klage, daß in Thorn den polnischen Vereinen in allen öffentlichen Lokalen das Gastrecht gekündigt worden ist. Es blieb ihnen noch das Museum, dessen Pächter kontraktlich verpflichtet ist, auch polnische Vereine aufzunehmen. Darauf hat die Kommandantur den Soldaten verboten, dieses Lokal zu besuchen. Der Wirth hat den kommandirenden General persönlich um Zurücknahme seines Verbots. Der kommandirende General blieb aber entschieden bei seiner Weigerung, da die Polizei ihn davon benachrichtigt habe, daß polnische Vereine in jenem Lokal tagen. Von einem Anderen die Toleranz für sich verlangen, die man ihm selber weigert, das ist echt polnische Art.

Die sozialdemokratische Presse ist bekanntlich mit einer scharfen Kritik sofort bei der Hand, wenn irgend ein industrielles Unternehmen zu Grunde geht und die Gläubiger Geld dabei verlieren. Wenn einem sozialdemokratischen Unternehmen aber ein gleiches Unglück passiert, schweigt sie sich gänzlich aus. Wie erinnerlich, wurde in Fürth von der sozialdemokratischen Partei ein Saalbauverein begründet zu dem Zwecke, für Versammlungen ein eigenes Lokal zu besitzen. Man erwarb ein Grundstück, baute auf Kredit, verpachtete den Betrieb, wechselte im Pachtverhältniß einigemal — aber alles das half nichts, und das Unternehmen gerieth in Konkurs. Soeben wird dieser durch die Schuldvertheilung zu Ende geführt; auf etwa 104000 nicht bevorrechtigte Forderungen sind 3175 Mark vertheilbar. Die Gläubiger, zumeist kleine Handwerker, erhalten volle 3 1/20%. — Das ist schon ein anständiger Krach. Selber besser machen ist eben bekanntlich schwerer als Kritik üben.

Die Ausschmückungsarbeiten für den Einzug des Königs von Italien in Berlin haben begonnen. Die Rannelierung der Säulen des Brandenburger Thores

wird vergoldet, dasselbe geschieht mit den Treppenaufgängen des Aufbaues, auf dem sich die Viktoria erhebt. Auf dem Pariser Platz werden hohe Flaggenmasten errichtet.

Königin-Witwe Carola von Sachsen ließ dem Reichskanzler Grafen Billow zur Erinnerung an ihren verewigten Gemahl, dessen besonderes Vertrauen er genoß, ein kostbares Porzellantischchen zusenden.

Ueber den Finalabschluß des Reichshaushalts pro 1901 werden von einer Stelle, die man als Sprachrohr des Finanzministeriums zu betrachten gewohnt ist, sehr trübfinnige Erörterungen angestellt. Es heißt da unter Anderem: Wenn in dem trüben Bilde des Endabschlusses pro 1901 sich hier und da auch einige leuchtende Punkte finden, bei denen die Ausfälle auf Zufälligkeiten zurückzuführen sind oder späterhin wieder ausgeglichen werden sollen, so kann doch nicht verkannt werden, daß sich die Reichsfinanzen im Allgemeinen einer Lage genähert haben, die als haltbar nicht bezeichnet werden kann, und zwar umsomehr, als die Aussichten für 1902 durchaus nicht etwa auf eine Besserung schließen lassen.

Die Matrosen-Artillerieabtheilung in Riantschou, deren Bildung beschlossen worden ist, wird, hiesigen Blättern zufolge, 2 Kompagnien umfassen und 300 Mann zählen. Die Formation der zweiten Kompagnie erfolgt in der Heimath.

Die deutsche Cholera-Kommission war soeben in Berlin versammelt. Es handelte sich um die Berathung eventueller Maßnahmen zur Abwehr der etwa aus Egypten unseren Landesgrenzen drohenden Cholera-Gefahr. In Deutschland selbst ist gegenwärtig von einem Ausbrechen dieser Seuche nirgends etwas bekannt geworden.

Gera, 23. August. Die hier ausgebrochene Typhus-Epidemie scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Wie Geh. Rath Professor Gärtner aus Jena sich gutachtlich geäußert hat, ist die mangelhafte Kanalisation in der inneren Stadt die Veranlassung zur Seuche.

Bayern. Der ultramontane Vorsitzende der bayerischen Abgeordnetenkammer, Gymnasialrektor Ortner, wurde von Eichstätt an das Luitpold-Gymnasium in München versetzt. Lehrer und Schüler dürften von dieser Auszeichnung des Parteisanatikers schwerlich entzückt sein, bemerkt die „Rdn. Ztg.“ Die Regierung wollte offenbar zeigen, daß sie sich durch die letzten Kammervorgänge in ihrem Handeln nicht beeinflussen lasse.

Oesterreich-Ungarn. Die leitenden Kreise der deutsch-liberalen Parteien, und zwar der Deutschen Fortschrittspartei, der Deutschen Volkspartei und der Deutschkonserativen Partei, haben für die im Herbst stattfindenden Landtagswahlen ein einiges Vorgehen beschlossen. Die genannten Parteien werden den liberalen Kandidaten gemeinsame Wahlwerber gegenüberstellen.

Die sozialdemokratische Internationalität wird in Oesterreich-Ungarn kräftig ad absurdum geführt. Die polnischen, tschechischen und natürlich auch die ungarischen „Genossen“ haben ihre eigene national abgegrenzte Organisation, und auch die deutsche Sozialdemokratie des benachbarten Kaiserreichs ist eifersüchtig auf die nationale Selbstständigkeit ihrer Organisation bedacht. Auf dem letzten Parteitage der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie sprach sogar Bernerstorfer von dem „nationalen Empfinden der deutschen Genossen“. Bei uns „im Reiche“ wird man allerdings derartige Auslassungen sozialdemokratischer Führer vergebens erwarten. Hat doch sogar der freisinnige Abgeordnete Barth die Bekämpfung der „nationalen Phrase“ für erforderlich erklärt.

Eine ganz eigenartige Marschübung hat vor einigen Tagen das in Innsbruck und Bregenz garnisonirende 14. österreichische Infanterie-Regiment gemacht, einen Marsch von Mayrhofen im Zillertal über den Schwarzenstein-Gletscher nach St. Johann im Wyrnthal. Das Regiment marschirte zuerst nach der Berliner Hütte, wo es die Nacht verbrachte. Das Wetter war sehr schlecht, es fiel Regen und Neuschnee. Von einem Bivak konnte auf dieser Höhe von über 2000 Metern und bei dem naßkalten Wetter keine Rede sein, und so wurden das Regiment und die 40—50 Touristen, die sich eingefunden hatten, so gut es ging in der Hütte untergebracht. Die Mannschaft fand Unterkunft im Führerzimmer, in den Stallungen, im Holzschuppen, in den Gängen und auf der Treppe. Etwa 400 Mann wurden in den zwei Gastzimmern zusammengepfercht, wo sie die Nacht sitzend zubrachten. Gegen 3 Uhr war Alles wieder auf den Beinen, und kurz nach 4 Uhr wurde unter Leitung von 14 Führern im Gänsemarsch und mit Laternenbeleuchtung der Aufstieg angetreten, bei dichtem Schneefall. Auf dem Gletscher selbst wurde angefeilt, jede Kompagnie in 3 Abtheilungen zu 20—25 Mann. Beim Abstieg kam von der Mannschaft aus Oberösterreich, aus der Linzer Gegend stammend, die des Bergstods und seiner Handhabung ungewohnt war, alle Augenblicke einer zu Falle. Trotzdem ward der Gletscher in vier Stunden überschritten. Der ganze Marsch von der Berliner Hütte an nahm zehn Stunden in Anspruch und verlief ohne jeden ernsteren Unfall.

Der Vizeobmann des Tschechenklubs, Stransky, hatte eine Bepredung mit dem Ministerpräsidenten von Kärnten. Nach dieser Unterredung äußerte Stransky, daß von dieser Regierung eine den Tschechen genehme Regelung der Sprachenfrage nicht zu erwarten sei und daß das Tschechenvolk sich „auf große Kämpfe vorbereiten müsse.“ Es kann also wieder einen schönen Kadavau geben in den Habsburgischen Landen.

Der deutsche Kronprinz wird als Gast des Kaisers Franz Josef den österreichischen Kaisermandovern

betwohnen und zu diesem Zwecke am 10. September in Urgarm eintreffen.

Bozen. Im Sarnthal ist bei Nordheim der Eggerbach schäumend losgebrochen. Bad Schörgau wurde durch den Tafferbach schwer beschädigt, der zwei Brücken zerstörte. Das Penzertal, ein Seitenthal des Sarnthales, ist furchtbar verheert. Brücken und Mühlen sind fortgerissen, und gegenwärtig ist es unmöglich, in das Penzertal zu gelangen. Bei Oberstüdt erfüllte der Sagbach eine thurmhohe Schlucht und riß den Steg über die Schlucht fort, den bisher noch kein Hochwasser erreicht hatte. Aus Innsbruck wird weiterhin gemeldet: Das Dorf Brad wurde durch einen Wolkenbruch größtentheils überfluthet. 11 Häuser sind zerstört, 12 andere Gebäude stark beschädigt. 2 Menschen sind getödtet, 2 schwer verletzt worden. Auch das Dorf Tschengels hat stark gelitten.

Frankreich. So nachsichtig und geduldig die französische Regierung auch im Allgemeinen gegen die Aufrührer während der Ausführung des Gesetzes betreffend die Schließung der geistlichen Schulen verfahren ist, so ist sie doch entschlossen, die dabei zu Tage getretenen Verlegungen der Seeresdisziplin scharf zu ahnden. Der Kommandeur des 11. Armeekorps in Brest, General Grifot, befahl dem Oberst des 19. Infanterie-Regiments, wegen den Bataillonkommandeur Seroz Laburie wegen Gehorsamsverweigerung das kriegsgerichtliche Verfahren einzuleiten.

Der „Figaro“ behauptet, daß infolge der Schließung der Kongregationschulen nicht weniger als 180000 Kinder zu Beginn des kommenden Schuljahres den Unterricht würden entbehren müssen, wenn die Regierung sich nicht zu einer gerechteren Anwendung des Kongregationsgesetzes herbeiließe.

Großbritannien. Von St. Helena sind wiederum 1000 Buren nach Südafrika in See gegangen; es wird nun bald der Rest der dort zum Theil länger als zwei Jahre hindurch gefangen gehaltenen Buren abgeschoben werden. Daß die gefangenen Buren möglichst bald in die Heimath transportirt werden würden, haben wir von vornherein als selbstverständlich betrachtet, da England aus dem Unterhalte der Gefangenen erhebliche Unkosten erwachsen, von denen es sich so schnell als möglich befreien will.

Rußland. Durch eine Mittheilung aus Petersburg wird die Aufsehen erregende Nachricht, daß Bulgarien ein strategisch wichtiges Stück Land an Rußland abgetreten habe, berichtigt. Eine solche Abtretung hat in der That stattgefunden, nur nicht am Hafen von Burgas oder an einer sonstigen strategisch-wichtigen Stelle, sondern Bulgarien hat auf den besondern Wunsch des Zaren den Kapelle am Schipkapaz stehen, an Rußland formell abgetreten und durch Urkunden eingewilligt, daß die Verwaltung des Klosters niemals in irgend einer Weise von dem bulgarischen Staate beeinflusst werden soll. Der Vertreter des Zaren, der zu der bevorstehenden bulgarischen Nationalfeier am Schipkapaz eintreffen wird, wird demnach daselbst auf russischem Grund und Boden stehen und den Fürsten Ferdinand mit sammt den bulgarischen Offizieren, Ministern und Abgeordneten bei sich als Gäste Rußlands begrüßen.

Nordamerika. Die Nordamerikaner planen für das Jahr 1904 in St. Louis, einer ihrer größten Städte des Westens und am Einflusse des Missouri in den Mississippi gelegen, eine große Weltausstellung.

Aus Newyork kommt die Nachricht, daß dort Franz Sichel, einer der Führer im bairischen Aufstande vom Jahre 1849 und später General im amerikanischen Bürgerkriege, am 21. August gestorben ist.

Siam. Die revolutionäre Bewegung in dem südasiatischen Königreiche Siam, dem Lande der heiligen weißen Elefanten, nimmt einen recht bedenklichen Charakter an. Die gegen die siamesische Herrschaft aufständischen Eingeborenen haben im nördlichen Siam an der Grenze von Birma einen bedeutenden Erfolg errungen. Sie haben das Quartier der siamesischen Offiziere in Moangpre angegriffen und den Kommissar, seinen Vertreter, einen Offizier und fast alle siamesischen Sekretäre, sowie ihre Familien getödtet. Prinz Pre mußte die Stadt räumen und sich nach Ran zurückziehen, das die Aufständischen einzuschließen suchten. Bis jetzt war die siamesische Regierung im Stande, Leben und Eigenthum der Ausländer zu schützen.

Dresdner Productenbörse vom 22. August.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, alter, 170—178, brauner, alter, 75—78 kg, 170—176, brauner, neuer, 75—78 kg, 156—162, russischer, roth, 172 bis 180, amerikanischer Spring 173—180, do. Ranjas 175—180, do. weißer 175—180. Roggen, pro 1000 kg netto: südl. neuer, 150—154, preuß. 152—157, russ. 155—160. Gerste, pro 1000 kg netto: Futtergerste 138—150. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, 174—180. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 134—140, rumänischer, 126—130, ungar. Gelbgahm 132—138. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterwaare und Saatwaare 194—210. Wicken, pro 1000 kg netto: 170—185. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 162—168. Wintertraps, südsüdl., trocken, 210—218, do. feucht 200—210. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feinste, befeuchtete, 295—315, feine 285—295, mittlere 275—285, La Plata 275—285. Bombay 310—315. Rübsöl, pro 100 kg netto, mit Fah: raffiniertes 58. Rapsöl, pro 100 kg, lange 11,00, runde 12,00. Leinölfaden, pro 100 kg: 1. 17,50, 2. 16,50. Malz, pro 100 kg netto, ohne Saft 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 29,00 bis 29,50, Grieslerzug 27,00—27,50, Semmelzug 26,00 bis 26,50, Bäckerzug 24,50—25,00, Grieslerzug 24,50 bis 25,00, Bohnmehl 15,50—16,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 23,50—24,50, Nr. 0/1 22,50—23,50, Nr. 1 21,50 bis 22,50, Nr. 2 20,50—21,50, Nr. 3 15,00—16,00, Futtermehl 12,20

bis 12,60. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken), grobe 10,20—10,40, feine 10,00—10,20. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sack, Dresdner Marken) 10,80—11,20. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln bisfige neue (50 kg) 2,30—2,60, Magdeburger 3,00—3,50, Butter

(kg) 2,50—2,60, Heu (50 kg) 2,80—3,20, Stroh (Schod) 32 bis 36 M.

Der fliegende Holländer. Anfang 1/8 Uhr. — Sonntag: Die Zauberflöte. Anfang 7 Uhr. Schauspielhaus bis mit 6. September geschlossen.

Spartasse zu Reinhardtsgrμμα. Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 27. August, Nachm. 2 bis 5 Uhr.

Herzlicher Dank.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit

dargebrachten werthvollen Geschenke, Glückwünsche und Gratulationen von unseren lieben Kindern, unsrer Mutter, Geschwistern, Freunden, Nachbarn und Bekannten von Nah und Fern sagen wir nochmals unsern herzlichsten Dank.

Falkenhain, den 21. August 1902.
Karl Dietrich und Frau.

Heiraths-Gesuch.

Best. alt. Herr m. fest. Eink. w. Best. m. Best. ruh. Dame ohne Anh. b. 60 J. m. Verm. b. 10000 M. z. m. Off. m. gen. Ang. d. Verh. u. „Heirath“ in die Exp. d. Bl.

1 Stube, 2 Kammern zum 1. Oktober zu beziehen Mühlstr. 280.

Einquartierung

nimmt noch an Restaurant „Alte Pforte“.

Gelegenheitskauf.

Ueber 50 Meter Drahtseil mit Seilscheibe u. und einen gebrauchten zweispännigen Lastwagen hat billig abgegeben M. Rißsche, Böbelthal.

Das mir gehörige, frühere Hausoldische

Gut

in Obercarsdorf mit voller Ernte, komplett. tod. und lebendem (2 Pferde, 7 Rüh, 2 Schweine und div. Geflügel) Inventar verkaufe ich billig. Verpackung nicht ausgeschlossen. Näheres zu erf. bei Gastwirth Sporbart daselbst oder bei Carl Burkhardt, Dresden, Wellenerstr. 3.

Bausand

ist stets zu verkaufen bei Conrad Orgus, Schlottwitz.

5 Schod vorgeklagenes Winter-Sorn

sofort zu verkaufen Niederfrauendorf Nr. 32.

1 gutgehende Sanddreschmaschine veränderungshalber billig zu verkaufen Oberhäslisch Nr. 10.

Freilauf-Einrichtungen

werden in meiner Werkstatt eingebaut. Muster zur Ansicht. Fahrradbau- und Reparatur-Anstalt H. SPIESS.

Frische Pöklinge

empfehlen Hermann Müller.

Neues Sauerkraut

empfehlen Hermann Müller.

Neue Kartoffeln, 10 Pfd. 30 Pfd., empfiehlt Privatus C. Hofmann, Gartenstr.

Fette Gänse

verkauft Joh. Kalenda.

Vieler Sprossen und Büdlinge frisch bei August Frenzel.

Simbeeren

kauft Hermann Wenzel, Schmiedeborg.

Photographie!

Platten, Papier, Lösungen, Apparate, Zubehör

billigt in der Drogerie „zum Elefanten“ Dippoldiswalde.

„Hotel goldner Stern“ Frauenverein Mittwoch, den 27. August.

Sächsischer Militär-Lebensversicherungs-Verein zu Dresden.

Gegründet 1875.

Direktionsbureau im eigenen Grundstücke Schulgutstrasse 7.

Das Institut befaßt sich mit Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall, mit Aussteuerversicherung für Kinder (Konfirmation-, Militärdienst-, Brautaussteuer u.) und Begräbnisgeldversicherung (Zentral-Begräbnis-Kasse).

versicherung für aktive und geb. Militärpersonen, sowie deren Frauen, Kinder und sonstige Angehörige. — Günstige Bedingungen. Steigende Dividende. — Prospekte und Auskünfte kostenfrei. E. F. Müller, Obmann, Dippoldiswalde.

Zur Einquartierung

empfehle

in enormer Auswahl:

Steppdecken, gross, Stück 2.25, 2.50, 3.25, 5.25 bis 12 Mark,
Pferdedecken, Stück 1.90, 2.25, 2.75, 3.00, 3.50, 4.00 bis 10 Mark,
Schlafdecken, Wolle, Stück 4.50, 5.00, 5.50 bis 8 Mark,
Schlafdecken, Baumwolle, Stück 1.40, 1.90, 2.00, 2.75 bis 4 Mark,
Tischdecken, waschecht, Stück 85, 1.00, 1.25, 1.40, 1.50 bis 5 Mark,
Bettedecken, weiss und bunt, in grosser Auswahl,
Sofadecken von 65 Pfg. an,
Strohsäcke von 90 Pfg., 1.20, 1.30, 1.50 bis 3 Mark.

Hermann Naeser Nachflg. Otto Bester.

Zur Einquartierung!

Louis Philipp, Atempnermeister, empfiehlt komplette Waschgarnituren mit Gestell.



Louis Philipp empfiehlt sein reichhalt. Lager von eisernen u. email. Kochgeschirren.

Geg. 1/1 Fass über 500 Ndn. /1 Fass haltbare neue, zart., weisfl. Salzher., vollfett. fett. M-Große. fff. Geschmad. 8 1/2 M. 1/2 a 4 1/2! E. Degener, Her.-Großfischerei-Exp., Swinemünde A 3.

100 Stück Holzhöhren ganz billig, à Stück 1 Mark, zu verkaufen Gasthof Hennersdorf.

3 belgische Riesenkaninchen, 26 Wochen alt, verkauft Mühlstr. 280, Hinterh.

Von Mittwoch, den 29. d. M., ab stelle ich wieder einen großen Transport schwere und leichte

vorzügl. Milchkühe,

hochtragend und frischmelkend, zu billigsten Tagespreisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

NB. Nehme Schlachtvieh jeder Qualität zu höchsten Preisen in Zahlung.

Gasthof Oberfrauendorf.

Freitag, den 29. August,

Militär-Konzert

von der 2. Abth. des 2. Feld-Reg. Nr. 28. Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Nach dem Konzert BALL-MUSIK.

Um zahlreichem Besuch bittet

Albin Herrmann.

Achtung!

Seit dem Vergnügen der Sächsischen Holzwaarenfabrik ist schönes Wetter gewesen, ein Zeichen, daß der liebe Gott großen Wohlgefallen an den Arbeitern hat.

Der geehrten Einwohnerschaft von Dippoldiswalde und Umgegend empfehle ich meine hochfeinen, selbstgefortigten

Eiernudeln.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt und liefern nach auswärts frei ins Haus. Bruno Schönberger, Bäckermeister, Große Wassergasse 70.

Gästen

Stonsdorfer Bitter

empfehlen

RICHARD NIEWAND.

1902er

Braunschweiger

Gemüse-Konserven,

als:

Spargel, Schnittbohnen, Junge Erbsen, Carotten, Blumenkohl, Kohlrabi, Steinpilze, Pfefferlinge, Champignons usw.,

sind eingetroffen und empfiehlt billigst

Richard Niewand.



Dalma

Acht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt

gegen Fliegen, Schnaden, Schwaben, Rissen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen.

In Dippoldiswalde bei Rich. Niewand, am Markt, und in der Drogerie z. Elefant, in Reinhardtsgrmma bei G. Vogel.

Verblüffend

ist die vorzügl. Wirkung der Radebeuler:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Stedenpferd

gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Runzeln, Blüthchen, Leberfl. u. a. Std. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek, bei Georg Vogel in Reinhardtsgrmma, sowie bei Bruno Herrmann in Schmiedeborg.

Saison-Theater,

„Reichskrone“ Dippoldiswalde.

Montag: Der erste Liebhaber. Mittwoch: Alt-Heidelberg. (Erhöhte Eintrittspreise.) Donnerstag: Salontyroler. (Lustspiel.) Hochachtend die Direktion.

Theater in Reinhardtsgrmma.

(Goldner Hirsch.)

Dienstag: Hofgunst. (18 Personen!) Hochachtend die Direktion.